

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

73 (25.6.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-596681](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-596681)

werden auch angenommen von den Herren F. Wittner in Oldenburg, C. Schlotte in Bremen, Haasen-stein und Bogler N.-S. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Rud. Woffe in Berlin, J. Bard a. Comp. in Halle a. S., S. L. Danne u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infections-Comptoirs.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Elsfleth, Sonnabend den 25. Juni.

1892.

Nr. 73.

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark ercl. Postgeb. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf. für anderwärts 15 Pf.

Tages-Feiger.

(25 Juni.)

- ☉-Aufgang: 3 Uhr 36 Minuten.
- ☉-Untergang: 8 Uhr 28 Minuten.
- ☽-Aufgang: 3 Uhr 49 Minuten Vm.
- ☽-Untergang: 9 Uhr 57 Minuten Nm.

Hochwasser:

3 Uhr 11 Min. Vm. 3 Uhr 36 Min. Nm.

Der Staatsbankrott Portugals,

denn von einem solchen muß man nach Lage der Sache ja wohl sprechen, zieht auch in Deutschland immer weitere Kreise, indem in den letzten Jahren besonders in Süddeutschland portugiesische Werthe stets bereite Käufer gefunden haben.

Schon im Anfang des laufenden Jahres hat die portugiesische Regierung officiell in Berlin erklärt lassen, daß sie nicht im Stande sei, ihre Pflichten ihren Staatsgläubigern gegenüber voll zu erfüllen. Die Reichsregierung wurde gebeten, zur Vertretung der in Deutschland vorhandenen Inhaber portugiesischer Staatspapiere Delegierte nach Lissabon zu entsenden, um über einen Vergleich zu verhandeln. Neun Herren, die theilweise von den Handelskammern vorgeschlagen worden waren, wurden nach der Hauptstadt von Portugal entsandt und es kam auch wirklich eine Uebereinkunft zu Stande, nach der die Hälfte der Zinsen gezahlt werden sollte. Zur Gültigkeit dieser Abmachung hatte nur noch die portugiesische Regierung ihre Unterschrift zu geben; diese erklärte aber plötzlich, daß sie sich nach sorgfältiger Erwägung überzeugt habe, auch nur die festgesetzten 50 Procent nicht zahlen zu können. Ohne weitere Verhandlung setzte sie dann eigenmächtig die Zinszahlung auf ein Drittel herab und verlangte ferner, daß die im Auslande untergebrachten Papiere in Lissabon zu „inländischen“ umgetauscht werden sollten. Damit hätte sie erlangt, daß das officielle Ausland sich um die „inneren“ Angelegenheiten Portugals, und eine solche wäre alsdann die Staatsschuld, nicht mehr hätten kümmern dürfen.

Diese bittere Bille für die „auswärtigen“ Staatsgläubiger Portugals sollte indessen durch eine neue Ungerechtigkeit verübt werden, indem die Regierung in Lissabon erklärte, sie werde auf die „innere“ Schuld 70 Procent der fälligen Zinsen zahlen. Trotzdem dürften nur sehr wenige auf diesen Reim gehen. Der

deutsche Gesandte in Lissabon hat einen energischen Protest gegen die Bergewaltigung der deutschen Interessenten eingelegt und wenn die Großmächte einig wären, so würden auch wohl weitere Schritte folgen. Daß Börse und Publikum dazu kein rechtes Vertrauen haben, zeigt der Umstand, daß die fast mit 100 aufgelegten Portugiesen jetzt an der Berliner Börse mit etwa 35 notirt werden.

Ein sonst als recht solide bekanntes Finanzinstitut, die „Darmstädter Bank“, hat die „Portugiesen“ auf den deutschen Markt gebracht und der „Reichsbote“ macht den Vorschlag, daß die Regierung sich an diese Bank halten solle; denn an diese haben die deutschen Gläubiger ihr Geld bezahlt im Vertrauen auf die Prospekt, die diese Bank über die portugiesischen Anleihen veröffentlicht hat. Diese Bank hat die Angaben dieser Prospekt zu vertreten. Sie hat die Vortheile der Anleihe für sich eingestrichen; deshalb muß sie auch jetzt für die Verluste einstehen. Das verlangen alle Begriffe von Recht und Billigkeit. Wie oft hat man bei den Bankrotten von Schulde-Delirischen Consumvereinen geringe Leute mit ihrem ganzen Vermögen für die Gläubiger haftbar in Anspruch genommen — und hier sollte man eine Bank nicht verantwortlich machen können für ihre Anleiheprospekte?

Schon seit längerer Zeit ist die Rede davon, daß Portugal eine oder die andere seiner wertvollen Colonien (capverdische Inseln, Senegabien, Angola, Mosambik, Goa, Macao x.) verkaufen solle, um seiner inneren finanziellen Schwierigkeiten Herr zu werden und das „B. L.“ empfiehlt sogar die Beschlagnahme dieser Colonien durch die anderen Mächte, bis Portugal seinen Verpflichtungen nachkommt. Das genannte Blatt schreibt:

„Giebt uns Portugal nicht, worauf wir Anspruch haben, dann darf es sich nicht wundern, wenn wir uns aus seinem Eigenthum anderweit Ersatz holen. Portugal hat schöne Colonien, die ihm so viel werth sind, daß es darum selbst vor blutigen Kämpfen nicht zurückscheut. Es ist noch nicht lange her, daß es mit England dieserhalb in einen Conflikt gerieth, aus dem es naturgemäß nicht ohne Verlust hervorging. Es mag sich vor Augen halten, daß es alles aufs Spiel setzt, wenn es die übrigen Staaten reizt, seine Colonien mit Beschlag zu belegen, um dort zu holen, was ihnen in Lissabon verweigert wird. Seine Inponderabilität aber, die nach des Fürsten Bismarck Worten bei jeder kriegerischen Unternehmung eine große Rolle spielen, würden in diesem Falle die Waagschale sehr zu Gunsten der Feinde Portugals neigen, denn die Regierungen

dürfen der Zustimmung der Völker bei allen Schritten sicher sein, die sie gegen das wortbrüchige Land unternehmen. Auch die schärfsten Maßnahmen werden nur als ein Ausfluß der Empörung erscheinen, die die Völker erfüllt; Portugal aber darf sicher sein, daß wenigstens die deutsche Regierung es bei dem „papiernen Proteste“ nicht bewenden lassen wird.“

Vor allem aber sollte der Fall eine bringende Warnung für das kleinkapitalistische Publikum sein, nicht den Lockungen gewisser Banquiers nachzugeben und die oft sauer erpantenen Groschen in ausländischen Werthen anzulegen, um ein paar Pfennige mehr Zinsen herauszuschlagen. „Weibe im Lande und nähere dich redlich!“ das gilt auch für das Kleinkapital, und die Nichtbefolgung bringt häufig den größten Schaden.

Rundschau.

* Deutschland. Am Mittwoch fand zu Ehren des italienischen Königspaares in Berlin Gala-Oper statt, die glänzend verlief. Graf Caprivi und der das Königspaar begleitende Minister des Auswärtigen Prin tauschten langdauernde Besuche aus. Donnerstag Abend gedachte das königliche Gastpaar die Rückreise nach Italien anzutreten.

* Am Donnerstag Mittag fand auf dem Schlosse der Kaiserin Friedrich in Homburg v. d. Höhe die große officielle Feier der Verlobung der Prinzessin Margarethe mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen statt, nachdem Tags zuvor die Einwilligung des Kaisers eingetroffen war, die Prinz Friedrich Karl persönlich eingeholt hatte. Der Feier wohnten die Landgräfin von Hessen und deren Tochter Prinzessin Marie zu Anhalt-Deßau bei.

* Ende dieses Jahres soll eine allgemeine Viehzählung vor sich gehen, seitens des Reichs sollen die dazu gehörenden Bestimmungen bereits in Vorbereitung sein. Die letzte Viehzählung fand im Januar des Jahres 1883 statt, also vor nicht ganz zehn Jahren, die vorlegte im selben Monat des Jahres 1873. Es soll nunmehr, mit Rücksicht auf die besonders für Mastvieh ungünstige Zeit des Zählens im Monat Januar, die Zeit des Decembers in Aussicht genommen sein; man hofft dadurch zu einem besseren Ergebnis zu kommen.

* Das Kriegsministerium in Berlin hat für die diesjährigen Wettfliegen von Brieftauben den beteiligten Vereinen 111 silberne und 173 bronzene Medaillen bewilligt.

Chevalier Clement.

Roman von Theodor Mügge (20. Fortsetzung.)

Herr von Clement war entzückt über meine Heiterkeit und seufzte darüber, daß es ihm nur noch wenige Tage vergönnt sein solle, bei mir zu bleiben, da er auf jeden Fall nach dem Haag abreisen müsse.

So verweilen Sie doch noch einigen Woche wenigstens, sagte ich, da bleiben Sie bis zum Frühjahr, wo es sich weit besser reisen läßt, als jetzt dicht am Winter.

Haben Sie denn vergessen, erwiderte er, welche grauliche Bedingung mir der König gestellt hat? Je länger ich meine Abreise verschöbe, um so später würde ich zurückkehren, und um so mehr sich mein Glück verzögern, Sie zu meiner Frau zu machen!

Das ist wahr! rief ich aus. Aber müssen Sie denn überhaupt reisen?

Hätte ich früher alle Umstände besser bedacht, verlegte er nachsinnend, so würde es nicht nötig gewesen sein, nun aber geht es nicht anders. Ich habe für den König im Haag ein Geschäft zu betreiben, das ich nicht von mir abweisen kann, und nun, meine Theure, da Sie mir Ihr Herz versprochen haben, ist es ganz unmöglich, es zu unterlassen.

Sonderbar, daß dieser König auch Sie zwingt, nach seiner Pfeife zu tanzen, sagte ich mit trohigen Blicken.

So machen es diese allmächtigen Herren, antwortete er, die seinen Lippen zusammenziehend, allein bei alledem bleiben sie oft selbst doch nicht vom Tanzen verschont! Ganz unglaublich ist es, wer ihnen zuweilen dazu aufspielt.

Wie soll ich das verstehen? unterbrach ich ihn.

Nichts ist leichter, versetzte er. Zuweilen sind es Minister und Beichväter, welche ihre erhabenen Herren am Bändchen führen, zuweilen aber Menschen der allgerühmlichsten Art, ein Barbier, ein Hausnarr, ein jämmerlicher Tropf, oder ein feines Weib, das ihn zum Sklaven ihrer Lüfte und Ränke macht. Wirklich, diese Gebieter der Welt lassen sich häufig überraschend leicht die schrecklichsten oder thörichtesten Dinge in den Kopf setzen.

Er sagte mir darauf, daß er in spätestens drei Tagen reisen wolle, und daß es leider mehrere Monate währen könne, ehe er wieder bei mir sei. Die Reise nach Holland schien mir eine sehr lange und gefährliche zu sein, allein Herr von Clement lächelte über meine Besorgnisse, denn er hatte weit größere und gefährlichere Reisen gemacht und war aufs Genauste mit den Städten und Landstraßen betannt, welche er

passiren mußte. Ich erfuhr dabei, daß er sich einer Kutsche bedienen würde, welche ihm der Geheimrath von Bieberstein überlassen wolle, und daß er in diesem mit vier Postpferden bespannten bequemen Kasten gar bald und sicher nach Hannover und von dort nach Cleve und nach Holland zu gelangen dächte. Mit vielen zärtlichen Worten wiederholte er mir hierauf seinen Verdruß, mich verlassen zu müssen, aber tröstete mich auch wieder mit seiner schnellen Rückkehr und machte mir endlich verlockende Beschreibungen von den Vergnügungen und Herrlichkeiten, welche ich genießen würde. Ich habe Ihnen versprochen, sagte er, daß Sie die schönsten Plätze auf der ganzen Welt sehen sollen, und das wird gewiß geschehen. Ich werde Sie nach Dresden und Paris bringen, dann nach Wien, und wir werden sodann auch Ungarn besuchen, denn ich hoffe, daß ich bis dahin auch wieder im Besitz meiner Güter bin.

So würden wir Berlin und meinen lieben Dheim für immer verlassen müssen? fragte ich.

Gewiß nicht, antwortete er, wir kehren zu ihm zurück, denn von diesem edlen und hochgelehrten Mann zu scheiden, würde mir sowohl wie Ihnen den größten Kummer verursachen. Wir werden hier von Zeit zu Zeit leben, und er bei uns. Ich werde die Gnade des Königs auch fernerhin zu verdienen suchen, allein,

* Der Schluß des preussischen Landtages fand am Donnerstag in einer gemeinsamen Sitzung des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses statt.

Wie in Dresden so wurde dem Fürsten Bismarck auch in München ein sehr befehrter Empfang zu theil. Der Fürst nimmt längeren Badeaufenthalt in Kissingen.

Die zweite heftige Kammer hat die von der Regierung beantragte Erhöhung der Civilliste abgelehnt.

* D e s s e r e i c h - U n g a r n. Der Empfang Bismarcks beim Kaiser Franz Joseph unterblieb, wie es heißt, in Folge direkter Einwirkung von Berlin aus. Es wurde dem Fürsten, der sich in seiner Eigenschaft als Ritter des Stephansordens zur Audienz gemeldet hatte, von der deutschen Botschaft nahegelegt, daß er nicht auf seinem Wunsche bestehen möge, was denn auch geschah.

* B a l k a n s t a a t e n. Trikups, der Sieger bei den jüngsten Wahlen in Griechenland hat ein neues Ministerium gebildet, das bereits am Donnerstag den Amtseid ablegte.

Die Anklageschrift bezüglich der Ermordung des bulgarischen Ministers Beltschew stellt als sichere Thatsache fest, daß das Attentat in Stambulow geglückt habe, durch dessen Ermordung der Umsturz der bestehenden Ordnung herbeigeführt werden sollte. Die Nachforschungen der bulgarischen Behörden hätten alle Fäden der seit lange geplanten Anschläge bloßgelegt. Der Impuls sowie das erforderliche Geld zu denselben wären der Anklageschrift zufolge von dem slowakischen Wohlthätigkeitsvereine in Dessau ausgegangen, wobei ein gewisser Swetoslaw Miralow einer der Hauptagenten gewesen sei. Unter den Notizen Miralows habe sich eine Aufzeichnung vorgefunden, laut der eine in Dessau abgehaltene Versammlung beschlossen habe, auch den Fürsten Ferdinand mittelst Revolvers oder Dolch's zu tödten.

Der Aufstand in Arabien ist nunmehr beendet. Nach officiellen Meldungen aus Konstantinopel haben sich jetzt die ausländischen Araberstämme unterworfen; die vornehmsten Stammeshäuptlinge der Araber erklärten den Behörden in Mekka ihre Unterwerfung.

* I t a l i e n. Der Empfang des italienischen Königs-paares am deutschen Hofe befriedigt die Blätter Italiens (mit Ausnahme der vatikanischen) in hohem Grade. Sie sagen, die Kundgebungen des deutschen Volkes seien nicht ein Widerhall politischer Interessen, sondern ein Ausfluß des Herzens. Italien sei stolz darauf und dankbar.

* A m e r i k a. Die demokratische Nationalconvention in Chicago wird voraussichtlich alsbald Cleveland als Candidaten für die Präsidentschaft ausrufen. Die vorgeschlagenen Entschlüsse sprechen sich für eine Reform des Zolltarifs und für die Herabsetzung der Eingangszölle auf eine Höhe, die zum Schutz der amerikanischen Arbeiter für bestimmte Industriezweige erforderlich ist, aus. Die Delegierten der Negere verlangen die Aufnahme einer Klausel, die sich gegen das Lynchgesetz ausspricht. Meinungsverschiedenheiten traten nur bezüglich der Silberfrage zu Tage.

Locales und Provinzielles.

* E i s l e t h, 24. Juni. Der von Falb angekündigte kritische Tag zweiter Ordnung hat sich diesmal leider mit orkanartigem Sturm und Regen eingestellt, der gestern Abend 11 Uhr losbrach und die ganze Nacht

setzte er mit einem muthwilligen Lächeln hinzu, nach seiner Weise werde ich nicht tanzen, nur Sie, meine liebenswürdige Charlotte, sollen mich zum Tanzen bewegen.

So verging uns dieser Tag, und so der darauf folgende, an welchem er fast fortgesetzt sich mit mir beschäftigte und sich bestrebt, mir zu gefallen. Auch mein Onkel kam nicht aus der Freude, und Herr von Clement schmachtete seinem Stolz und seiner Eitelkeit durch die schönsten Mittheilungen, sowohl über seine eigenen Verhältnisse, indem er ihn in der natürlichsten Weise von seinen Bekanntschäften am kaiserlichen Hofe mit den vornehmsten Personen und Ministern, sogar mit dem Alles vermögenden Prinzen Eugen von Savoyen, vertraute Geschichten erzählte, wie auch welche Hoffnungen er für die protestantische Sache in den kaiserlichen Erbländern habe, wo endlich doch, trotz aller Verfolgungen, die protestantische Kirche zum Siege gelangen müsse.

Solche herrliche Verkündigungen konnte mein Onkel nicht hören, ohne in einen Taumel von Begeisterung zu gerathen, welche den sonst klaren und klugen Mann völlig gefangen nahm.

Da die Abreise des Herrn von Clement so bald erfolgen sollte, auch sein jetziger Aufenthalt mit Geheimniß umgeben war, endlich der König bestimmt

mit kurzen Unterbrechungen anhält. Der Schaden, der dadurch an Gebäuden, Feld-, und Gartenfrüchten, Obstbäumen angerichtet wurde, ist sehr bedeutend; auch die Telegraphenleitungen sind an verschiedenen Orten zerstört. Mit der heute Mittag eintretenden Fluth trat die Weser aus ihrem Bette und überschwemmte die Außendeichslande, so daß viele Gartenfrüchte dadurch beschädigt wurden.

Dem gestern in Gripenkerl's Saal veranstalteten gemüthlichen Abend des Bürgerclubs hatten etwa 100 Personen beigewohnt. Die Theater-Gesellschaft des Herrn Schenk brachte die Fosse „Der Zigeunerbaron“ zur Darstellung. Ueber die Leistungen der Gesellschaft ist schon oft in anerkennender Weise berichtet worden; auch diese Vorstellung legte wiederum Zeugniß davon ab, daß jeder der Darsteller seiner Rolle vollständig gewachsen war. Wiederholt mußten wir nur bedauern, daß die Vorstellungen nicht besser besucht werden.

Auf das am Sonntag Abend im Hotel „Fürst Bismarck“ stattfindende Concert des Männer-Gesangsvereins „Sängerbund“ aus Oldenburg merkten wir nochmals aufmerksam. Die vorzüglichen Leistungen auf dem Gebiete des Gesanges sind hier von dem im vorigen Jahre gegebenen Concert noch hinlänglich bekannt. Erwähnen wollen wir nur noch, daß an den Verein von Lohne aus eine Einladung ergangen ist, daselbst am 3. Juli ein Concert zu veranstalten.

Betreffs der am 1. Juli in Kraft tretenden Sonntagruhe im Handelsgewerbe ist in den heutigen „Oldenburger Anzeigen“ eine Bekanntmachung des Großherzoglichen Staatsministeriums enthalten, der wohl demnächst eine Bekanntmachung des hiesigen Amtes darüber folgen wird, wie das betr. Gesetz hier zur Durchführung gebracht werden soll.

Zu unserer Notiz in letzter Nummer dieses Blattes bemerken wir, daß der Netto-Erlös aus der Nachfeier des Regelfestes nicht 40 Mk., sondern 58 Mk. betrug, und der ganze Betrag zu wohlthätigen Zwecken überwiesen ist, nämlich 40 Mk. dem Frauenverein und 18 Mk. einer anderen Cass.

Die Hauptführung der Hengste für die Aemter Brake, Buntjadingen und Eislith findet am Mittwoch, den 20. Juli, Vorm. 8½ Uhr, in Rodenkirchen statt. Die Stutenbestätigung für den südlich der Hunte gelegenen Theil des Amtes Eislith und für die Gemeinden Altenbuntorf, Bardenfleth und Stadt- und Landgemeinde Eislith findet am Montag, den 18. Juli, Vormittags 9 Uhr, in Berne statt.

(E i n g e s a n d t.) Dem Herrn Wm. Sander in London, welcher die Gite hatte, in Nr. 71 d. Bl. auf die an ihn gerichtete Bitte zu antworten, sei hiermit höflich gedankt. Allerdings hat seine Antwort zur erwarteten Auffklärung über die „Fehde zwischen den Correspondentherren Eislith's“ gar nichts gebracht, nach seiner ausgesprochenen Absicht auch gar nichts bringen sollen. Nach seinem ersten Artikel konnte man aber nicht anders annehmen, als daß gerade diese „Fehde“ und seine warme Theilnahme an dem eben durch diese Fehde gefährdeten weiteren Gedeihen der Eislither Abtheilung ihm die Feder in die Hand gegeben hätten. Beim Lesen seines ersten Artikels tritt einem gleich zu Anfang und dann besonders stark in den Schlüsseln diese „Fehde“ als das eigentliche Thema seines Schreibens entgegen. Mit dankenswerther Offenheit spricht er sich jetzt dahin aus, daß er diese Fehde eigentlich gar nicht besprechen wollte, daß vielmehr eine ganz andere Sache ihm am Herzen

hatte, daß zuerst seine Geschäfte abgemacht werden müßten, und davon abhängig er ihm meine Verlobung und Hochzeit versprach wie etwa einen Ring oder eine andere Kostbarkeit für seine Dienste, so war es natürlich, daß für jetzt nichts von dem, was geschehen, veröffentlicht werden konnte.

Mein Onkel sprach darüber seinen Willen aus, und Herr von Clement stimmte betrübt ein, aber er nahm die Busenadel mit dem herrlichen großen Brillanten, welche er trug, steckte mir diese trotz meines Sträubens an und bat mich, sie als ein Erinnerungszeichen zu behalten, da er mir keinen Ring am Finger zurücklassen dürfe.

Alles Widerreden half nichts, denn er hat so lange und eindringlich, und machte sein Recht geltend, mir ein Geschenk zu machen, daß es nicht abgeschlagen werden konnte.

Wie ich endlich allein in meiner Kammer war, der blühende Stein vor mir lag, und ich Alles bedachte, was mit mir vorgegangen, kamen Angst und Traurigkeit über mich. Mein Herz zitterte in mir, und ich saß auf meinem Bette mit zusammengedrückten Händen und schlaffen Miene.

Alles, was mich heimlich belebt hatte, war entrisen, der Zwang von mir abgefallen, die Bangigkeit dafür eingekehrt, und es war, als stände das Unglück

lag, nämlich die farge „finanzielle Vergütung, welche (Correspondent)-Khedu u. Capitaine in Eislith genießen“. Da kann man doch einer gelinden Verwunderung sich nicht erwehren, wie es dem Herrn Wm. Sander in London Sorge machen könne, daß die Eislither Correspondentherren und Capitaine eine nach seiner Meinung niedrige Vergütung für ihre Dienste beanspruchen. Man wundert sich unwillkürlich, daß er sich veranlaßt findet, nach Eislith die Aufforderung zu richten: „thut's doch nicht so billig.“ Will Herr Sander sich einmal vorstellen, eines Tages läse er in einem Londoner Blatte den Aufruf eines Eislithers: „Ihr lieben Londoner Matler, Correspondentherren und Capitaine thut's doch nicht so theuer,“ dann wird ihm ohne Zweifel das Auffallende seines Verfahrens sogleich in die Augen springen. — Ganz besondere Gedanken muß Herr Sander's Auftreten erwecken, wenn man erfährt, daß Herr Wm. Sander Mitinhaber eines Londoner Matlergeschäfts ist, mit welchem Eislither Correspondentherren zum Theil ausschließl. arbeiten. Läßt man sich diesen Umstand durch den Kopf gehen und denkt man dann ein wenig darüber nach, was man sich über gewisse sogenannte Usancen erzählt, so kommt man leicht zu der Vermuthung, daß Herr Sander lediglich sein eiaenes Interesse im Auge hatte, als er das Wort ergriff. Ist das aber der Fall, dann sollte er es unterlassen haben, sich den Schein zu geben, als erfüllte ihn eine warme Theilnahme an dem Wohlergehen der Eislither. — Herr Sander hat die Bitte, den Widerspruch zu lösen, welcher besteht zwischen seinem Bestreben, das Vertrauen zu Eislith's Khedereibetrieb zu stärken, und seiner Aufforderung, einen gewissen Mann doch nicht zu verfolgen, weil besonders in Eislith „Jeder vor seiner eigenen Thür zu fegen habe“ in seinem Antwortschreiben gänzlich unberücksichtigt gelassen. Er hat also sich nicht für verpflichtet gehalten, die in seinen Worten enthaltene allgem. eine Verächtlichung zurückzunehmen oder zu entkräften. Jedem unbefangenen Leser giebt das zu denken, wenn er Herr S. wirklich für einen Mann hält, „der es seit mehr als 30 Jahren kennt“, wie er sich selbst bezeichnede.

X. Y.
(Vom 1. Internationalen Weinmarkt in Berlin.)
Vom 20. Mai bis 6. Juni a. c. stellen in den Räumen der „Philharmonie“ in Berlin eine große Anzahl Weinproducenten aus ganz Europa ihre Producte aus. Der neue Zollanschluß an Oesterreich und Italien hat bekanntlich eine Herabsetzung des Zolles von Wein aus diesen Ländern herbeigeführt, so daß diese Ausstellungen von wirtschaftlichen und hygienischen Standpunkte aus eine bedeutame ist. Ausgestellt waren sämtliche Sorten von Weinen und Spirituosen, welche überhaupt im Welthandel vorkommen, von dem billigsten Landweine bis den feinsten Hochgewächsen der reussirtesten Jahrgänge, Mosel- und Rheinweine, rothe und weiße Bordeaux- und Burgunderweine, Ungarweine, italienische, spanische, portugiesische, griechische und die verschiedensten Sorten anderer Südwine, deutsche Schaumweine, Cognac, Rum, Arac, sämtliche Liqueure und Punsch-extracte in reichster Auswahl.

Sehr zweckmäßig war mit dem Weinmarkt eine Ausstellung von Nahrungsmitteln und Genußmitteln und Hilfsmittel und Apparate zu ihrer vortheilhaftesten Zubereitung, Aufbewahrung und Erhaltung verbunden. Bei der Fülle des auch in dieser Branche gebotenen Guten und Schönen erwähnen wir die Ausstellung der

neben mir und wickelte seinen schwarzen Schleier um mich dichter und dichter, daß ich nichts mehr sehen konnte.

Plötzlich schlug ich mit den Armen umher, um diese Gespenster zu zerreißen, sprang auf und lief in die Ecke am Ofen, wohin ich die zerknüllte Antwort des treulosen Mannes geschleudert hatte, holte sie hervor, entfaltete sie und sah hinein.

Da lagen die giftigen höhnenden Worte neben der blühenden Aedel; dort tauchte das sanfte edle Gesicht des Chevaliers aus dem funkelnden Grunde hervor mit seiner männlichen Ruhe und liebevollen Traurigkeit, hier aber aus dem knisternden Papier sah ich herrliche kecke Augen hervorquellen, weiße Zähne unter schwelgenden Lippen, einen spitzen Bart darüber, so übermüthig rauffüchtig zusammengedrückt, alle Welt verpotend und verachtend, wie die wildesten unter den schwörenden, fluchenden Junker ihn trugen.

Die hochedle Jungfer Jablonsti wird Dred pariren! rief ich, dem Briefe zunicke; sie wird gehorchen, sie wird gehorsamlich thun, was der gnädige Herr Major ihr befohlen hat!

So warf ich mich ins Bett, glühend in meinen guten Vorätzen.

Am anderen Tage war es schon besser. Nichts giebt mehr Entschlossenheit, als wenn das Ungewisse

allbekanntem Dampf-Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Richard Selbmann, Dresden-N. Diese vielfach prämiirte Firma hatte eine reiche und geschmackvolle Auswahl ihrer beliebten Erzeugnisse, seine Cacao's, Chocoloden, Malzfabrikate, Dessertbonbons, Pralinen, Fondants, Waffeln und besonders ihre in ganz Deutschland eingeführte Specialität Kaffisch Brod, ein feines Thee- und Weingeback, zur Aufstellung gebracht, und allgemein die ungetheilteste Anerkennung gefunden, und ist von der Jury mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden.

Braße, 19. Juni. Nach den Statistiken des Bremer Statistischen Bureaus ist die Zahl der im Monat Mai hier angekommenen Schiffe gegen das Vorjahr bedeutend heruntergegangen. Es kamen im Monat Mai 1892 hier an 9 Schiffe mit 5360 Reg.-Tons Raumgehalt (darunter 6 Dampfer), im Monat Mai 1891 dagegen 14 Schiffe mit 6241 Reg.-Tons Raumgehalt (darunter 11 Dampfer); in der Zeit von Januar bis Mai 1891 33 Schiffe mit 16359 Reg.-Tons Raumgehalt, desgl. 1892 19 Schiffe mit 14377 Reg.-Tons Raumgehalt.

Oldenburg, 22. Juni. Einer ministeriellen Verfügung gemäß findet am Geburtstage des Großherzogs zum ersten Male in allen Schulen unseres Herzogthums eine Schulfeyer statt. Dieselbe soll außer Gesang und Declamation in Vorführung des Lebensbildes unseres Landesherren oder im Erzählen eines Abschnittes aus der oldenburgischen Geschichte und kann auch im Freien abgehalten werden. — Vor Kurzem erklärte bekanntlich der „Reichsanzeiger“, daß in Betreff der vielgenannten Brandt'schen Millionen-erbschaft weder das auswärtige Amt noch die niederländische Regierung Anfragen beantworten würden. Der 1791 in Amsterdam verstorbene Kaufmann Joh. Konrad Brandt ist ein geborener Oldenburger. Mitglieder der Brandt'schen Familie leben noch zahlreich im Oldenburgischen. Sie haben sich durch die Erklärung des „Reichsanzeigers“ anscheinend nicht abschrecken lassen. Am vergangenen Sonntag hielten sie nämlich wieder eine Versammlung ab. Vorkünftig gilt es, die noch fehlenden Papiere herbeizuschaffen, um zu beweisen, daß sie wirklich Verwandte des genannten Brandt sind. Daß die Bemühungen der Erben nach den Erklärungen des „Reichsanzeigers“ erfolglos bleiben werden, ist leicht einzusehen.

Ueber die Beteiligung der in Oldenburg garnisonirenden Truppen an den Manövern des 10. Armeecorps werden jetzt folgende Dispositionen bekannt. Das Infanterie-Regiment Nr. 91 verläßt am 11. August per Eisenbahn die Garnison und exercirt vom 12. bis 22. August im Regiment bei Hameln, wobei auch Schießübungen stattfinden. Vom 23. bis 29. August exercirt das Regiment daselbst zusammen mit dem Inf.-Reg. Nr. 78 in der Brigade. Vom 30. August bis 3. September finden darauf die Brigademanoöver statt. Am 4. September ist Ruhetag; am 5. September Marsch nach der Gegend westlich und südlich von Einbeck. Vom 7. bis 9. September findet dann das Divisionsmanöver bei Einbeck statt; am 10. September ist wieder Ruhetag; am 11. September Ruhetag; vom 12. bis 14. Septbr. findet das Corpsmanöver zwischen Duderstadt und Osterode a. H. statt und am 14. erfolgt gleichzeitig die Rückreise per Bahn nach Oldenburg. — Das Dragoner-Regiment Nr. 19 rückt am 3. August ins Manöver aus. Vom 11. bis 13. August findet Regiments-

exerciren bei Liebenau statt. Der 14. August ist Ruhetag. Vom 15. bis 22. August wird alsdann zusammen mit dem hannoverschen Königsulanan-Regiment in der Brigade exercirt (19. Cav.-Brig.) Vom 23. bis 29. August sind Marsch- und Ruhetage. Vom 30. August bis 14. September gelten dieselben Bestimmungen, wie für das Infanterie-Regiment Nr. 91. Das Feldartillerie-Regiment von Schwarzhorst (Nr. 10) befindet sich während der Herbstübungen im Bereich der 20., das Feldartillerie-Regiment Nr. 26 im Bereich der 19. Division. An dem dreitägigen Corpsmanöver zwischen Duderstadt und Osterode am 12., 13. und 14. September werden sämtliche Truppentheile des 10. Armeecorps theilnehmen; dasselbe bildet den Schluß der Uebungen. Die Fußtruppen gelangen nachdem per Eisenbahn, die berittenen Truppen per Fuhrmarkt in ihre Garnisonen.

Oldenburg, 22. Juni. Vor einigen Tagen wurde in den Blättern berichtet, daß ein Landwehrmann auf dem Kasernenplatze vor der Kaserne des 1. Bat. gestiftet worden sei. Wie sich später herausstellte, war der Arme von Delirium befallen worden. Am Dienstag Abend fand man den Bedauernswerthen auf der Peterstraße liegend. Zu seinem Unglück hatte er auch noch mehrere Montierungsstücke, welche zur Ablieferung gelangen sollten, verloren. Er wurde vorläufig in der Kaserne untergebracht. — Ende Juli soll im Lindenhof ein Preisregeln auf 7 Bahnen stattfinden. Da fünf Regelbahnen vorhanden sind, werden zwei neue hinzugelegt werden.

Oldenburg, 23. Juni. Ein betrübender Unfall hat eine hiesige Arbeiterfamilie in tiefe Trauer versetzt. Der in der Beeck'schen Maschinenfabrik beschäftigte Schlosser H. Wunderloh war gestern nach Zwischenahnen geschickt worden, um daselbst an einem der kleinen Dampfboote, welche den See beleben, eine Ausbesserung vorzunehmen. Hierbei verlor nur der Mann das Gleichgewicht, fiel in das Wasser und ertrank. Der Verunglückte, welcher verheirathet ist, wird als sehr tüchtiger und wackerer Arbeiter geschilbert.

Oldenburg, 22. Juni. In der Gegend bei Bersenbrück, Calveslage u. ging gestern ein schweres Gewitter, begleitet von einem furchtbaren Hagelwetter, nieder. Der Blitz traf die Kirche und das Küsterei-gebäude in Ansum und setzte diese Gebäude, sowie außerdem noch zwei Bauernhäuser in Brand. Sämmtliche Gebäude wurden durch das Feuer vollständig zerstört. In der Calveslager Gegend wurden durch Hagelschlag alle Früchte zerstört, soweit sie nicht schon durch den starken Frost der letzten Nacht Schaden gelitten hatten.

Yermischtes.

— Ueber die vom Kaiser auf dem Tempelhofer Felde verlorenen Gegenstände wird jetzt folgende ausführlichere Mittheilung gemacht: Als der Kaiser neulich das 2. Garde-Dragoner-Regiment besichtigte und sich am Nachmittag nach Potsdam begeben hatte, traf eine Depesche vom Hofmarschallamt ein, daß der Kaiser Portemonnaie und ein Schlüsselbund, an dem sich ein Ring Friedrichs des Großen befand, auf dem Kreuzberg verloren hätte. Der Finder sollte die Sachen selbst im Palais zu Potsdam abliefern. Sofort wurden Mannschaften des 2. Garde-Dragoner-Regiments zum Aufsuchen des Kreuzbergs comman dirt. Inzwischen traf eine zweite Depesche ein, daß das Portemonnaie,

in dem sich etwa 300 M. befinden sollten, vom Kaiser nur verlegt gewesen sei, also nur das Schlüsselbund fehlte. Nach einigen Suchen hatte ein im zweiten Jahre dienender Garde-Dragoner der 4. Escadron das erwähnte Schlüsselbund gefunden, und er machte sich am nächsten Morgen auf den Weg nach Potsdam. Sobald der Dragoner sich im Palais gemeldet hatte, wurde er selbst zum Kaiser befohlen, der sich eingehend nach den Verhältnissen des Mannes erkundigte und sich längere Zeit mit demselben in platter Sprache — der Dragoner ist aus Ostpreußen gebürtig — unterhielt. Der Kaiser gab dem Soldaten einen Hundertmarktschein, dann wurde der Mann entlassen, nicht ohne vorher im Palais durch ein Frühstück bewirthet zu sein.

— Magdeburg, 23. Juni. Der Raubmordprozeß Erbe-Buntrock hat heute unter großem Andrang des Publikums begonnen. Den Vorsitz führt Landgerichtspräsident Bolze; die Buntrock ist geständig.

— Posen, 23. Juni. Der Schlossergeselle Josef Motyl alias Bissen aus Dubietso in Galizien, welcher wie bekannt, im hiesigen Gerichtsgefängnisse den Häftlings-gefangenen-Außheber Frankowski mit dem abgedrehten Fuß einer eisernen Bettstelle ermordete, und wegen Mord zum Tode verurtheilt war, wurde heute früh durch den Scharfrichter Keimel hingerichtet.

— Kowno, 22. Juni. Die Maschinenfabrik von Schmidt hat auf Befehl von Petersburg sämtliche deutsche Arbeiter entlassen müssen.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 23. Juni. Wie verlautet, wurde Rector Ahlwardt heute Mittag wieder verhaftet. Das Kammergericht hob den gegentheiligen Beschluß des Landgerichts auf.

— München, 24. Juni. Fürst Bismarck nebst Gemahlin trafen heute 1/4 Uhr Morgens hier ein. Das Empfangscomité überreichte Blumensträuße und ein Musikcorps spielte die „Wacht am Rhein“. Bis zur Villa Lenbach bildeten Faceln tragende Corporationen Spalier, dahinter hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches das Fürstenpaar mit Hochrufen begrüßte. Im Garten Lenbachs begrüßten 24 Fanfarenbläser den Fürsten, welcher dankte.

— Bern, 23. Juni. Der Ständerath hat das Uebereinkommen mit dem deutschen Reiche, betreffend den Schutz des gewerblichen Eigenthums, ebenfalls einstimmig genehmigt.

— Brüssel, 23. Juni. Im Kohlenbergwerk Amercoeur bei Mour stieg der Fahrstuhl mit so großer Geschwindigkeit empor, daß er gegen das Gefäß schlug. Mehrere Arbeiter wurden getödtet.

— Chicago, 23. Juni. Die Wenarversammlung der demokratischen Partei stellte Stevenen aus Illinois als Candidaten für die Vice-Präsidentschaft auf.

— Rio de Janeiro, 23. Juni. Der Ackerbauminister demissionirte; der Posten desselben wird durch den Minister des Auswärtigen besetzt, dessen Geschäfte interimistisch von dem Marineminister übernommen werden.

Ganz feid. bedruckte Foulards Nr. 1.90 bis 7.25 p. Meter. — (ca. 450 versch. Disposit.) versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei in's Haus **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

ein Ende genommen hat. Meine Vergangenheit war zum Abschluß gebracht, die Gegenwart dafür gelangte zum vollen Verständnis, und das Kommende forderte zum Nachdenken auf.

Ich kann nicht sagen, daß ich besonders darüber grübelte, oder meine Beobachtungen mir Mißtrauen einflößten, allein das Wesen des Herrn von Clement hatte jedenfalls doch manches Räthselhafte. Er war ein Fremder; Alles, was ich von ihm wußte, kam von ihm selbst.

Allerdings war er ein hochgebahrter Herr, der in den höchsten Lebenskreisen heimisch, mit den höchsten Personen bekannt, in viele geheime wichtige Dinge sicherlich tief eingeweiht war.

Wer er jedoch eigentlich sei, was ihn hierher gebracht, was er betrieb, worin seine Verbindung mit dem Könige bestand, darüber lag auch jetzt noch ein tiefer Schleier.

Sein vornehmes Leben, seine feinen Sitten, sein Wissen und sein Umgang, und endlich er selbst mit seinen gewinnenden Vorzügen ließen zwar keine bösen Gedanken aufkommen; am wenigsten bei einem jungen Mädchen, das ihren nächsten Verwandten so voller Verehrung sah; allein Dumoulin's Schmähdungen blieben doch unvergessen, und einige geheime Bedenken ließen sich nicht ganz beseitigen.

Wäre ich verliebt gewesen, so würde ich gewiß nicht daran gedacht haben, allein bei allem Bemühen, mir das Schönste und Beste vorzustellen, kam ich immer wieder in eine Nüchternheit der Empfindungen, welche mich kalt machte.

Es war einmal nicht anders, ich konnte und wollte zufrieden sein; ich war entschlossen, mich willig zu fügen, nur ließ sich die rechte Freudigkeit dazu mit aller Gewalt nicht erwerben.

Ob Clement mir es anmerkte, weiß ich nicht, allein ich fürchtete es, und je mehr ich mich aufstrebte, unbefangen, theilnehmend und heiter zu sein, wie dies mein williges Bestreben auch war, um so weniger fühlte ich mich damit zufrieden.

An diesem Tage betrieb er nur alle seine Vorbereitungen zur Abreise, welche am folgenden Morgen geschehen sollte, und ich war dabei in seinem Zimmer, als er die großen Koffer öffnete, welche zum Theil mit den schönsten Kleidern und der feinsten Wäsche, daneben auch mit Mappen voll Briefen, mancherlei Büchern und mit artigen Gegenständen verschiedenster Art für den Auszug vornehmer Herren gefüllt waren. In einem besonderen Fache stand eine Cassete von Rosenholz, mit Elfenbein und Silber ausgelegt, und wohl nicht ohne Absicht öffnete er diese und ließ mich hinein sehen, wo ich eine Anzahl Geldrollen und einen

ganzen Haufen Goldstücke erblickte, welche mir entgegenblickten.

Ich that einen Ausruf des Erstaunens über seinen Reichtum, allein ihm schien dies wenig oder gar nichts zu sein. Wir werden mehr nöthig haben, theuerste Charlotte, als diese geringe Summe, sagte er, auch wird es uns nicht daran fehlen. O wie gerne legte ich dies Gold in Ihre lieben Hände, wenn ich dies dürfte, aber ich werde es benutzen, um in Flandern die aller schönsten Kleider und Spitzen für Sie einzukaufen, die es dort giebt.

Ich lehnte seine Artigkeit mit der Versicherung ab, daß ich mich nicht nach theurem Ruß und Schmuck sehnte, er jedoch antwortete, daß das Theuerste und Beste sich für mich passe, und ich keiner anderen Frau darin weichen solle. In dieser Weise unterhielten wir uns, und er hörte nicht auf, gütig und liebenswürdig zu sein, bis er endlich gegen Abend ausgehen mußte, um den Geheimrath von Bieberstein nochmals zu besuchen, die Reisetutsche zu bestellen und alle nothwendigen Verabredungen zu treffen.

Auch mein Onkel nahm Hut und Stock, bieweil er Geschäfte abzutun hatte, und er sowohl wie auch Herr von Clement versprachen, in kurzer Zeit wieder zu Haus sein und dann beisammen zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Das von dem am 29. Mai 1892 verstorbenen Rector Reinhard Christoph Behrmann zu Großenmeer-Barghorn am 8. März 1882 errichtete Testament soll am

Donnerstag, den 7. Juli d. J., Morgens 10 Uhr, im hies. Gerichtszimmer publicit. werden. Elsflsth, 1892, Juni 22. Großherzogliches Amtsgericht. Fuhren.

An Berichtigung des Schulgeldes zur Bürgerschule pro erstes Quartal a. e. wird erinnert.

H. Fels, Stadtrechnungsführer.

Ungarische

Zuchtthühner,

3-4 Monate alt, gute Winterleger, 7 Eiter 7 M., verenden unter Garantie lebender Ankunft franco gegen Nachnahme Frankl & Comp., Werschetz (Ungarn).

Tapeten!

Wir versenden: Naturaltapeten von 10 Pfg. an, Glanztapeten " 30 " " Goldtapeten " 20 " " in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren u. gutem Druck. **Geb Brüder Ziegler, Minden in Westfalen.**

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Frisch geräucherte Aale sind fortwährend zu haben bei S. Jordan.

Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. M. Allein echtes erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blondenweissen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Vorr. Stück 50 Pf. in der Apotheke zu Elsflsth.

Reparaturen

an Taschen-, Wand-, Stand- u. Spieluhren, Gold-, Silber- und unächten Schmuckstücken sauber, rasch und billig. **G. D. Wempe, Uhrmacher.**

Eine bedeutende, sehr leistungsfähige

Action-Bierbrauerei Norddeutschlands sucht für den hiesigen Platz und dessen Umgegend einen tüchtigen und solventen

Vertreter

unter sehr günstigen Bedingungen für den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen hellen und dunklen Lagerbiere. Gest. Offerten erbeten unter Chiffre C. K. 2027 an Rudolf Mosse, Hannover.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreife, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rücken- u. Halsweh, ist Richter's **Anker-Pain-Expeller.**

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte Hausmittel ist zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gef. ausdrücklich! „Anker-Pain-Expeller“.

J. Freudenthal

empfehl. sein Lager

Fertiger Herren-Garderoben

als

Herren-Anzüge, Paletots, Jacketts, Joppen, Hosen u. Westen. Anzüge nach Maass von 30 bis 65 Mk. unter Garantie des guten Sitzes. Knaben-Anzüge in jeder Größe.

Empfehlenswerth für jede Familie!

H. UNDERBERG - ALBRECHT'S allein echter **Boonekamp of Maag-Bitter** K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein. Anerkannt bester Bitterliqueur!

25 Preis-Medaillen. Gegründet 1846.

Feinste Isländische **Matjes-Seringe**, empfiehlt Th. Ruykhaver.

Nähmaschinen aller Systeme werden ausgezeichnet reparirt unter Garantie bei **G. D. Wempe, Uhrmacher**

Zur Uebernahme einer **Bierniederlage** für Elsflsth und Umgegend sucht eine auswärtige leistungsfähige Brauerei einen tüchtigen und fleißigen **Vertreter.**

Offerten unter E. N. an die Exped. d. Bl.

Die Herren Comité-Mitglieder werden an die Zusammenkunft heute Nachmittag 4 1/2 Uhr bei **Ahlers**, Oberrege, erinnert. Gleichzeitig zeigen wir an, daß uns nachträglich noch ein

1 ff. Bettstühle zur Verfügung gestellt ist, welcher heute Nachmittag ausgelegt werden soll. Der Erlös ist zu wohltätigem Zweck bestimmt. 2 Loose kosten 50 \mathfrak{h} und sind zu haben bei den Herren **Fleck, Sauerken, Zirk** und Frau **Wwe. Hustedede**. Der Vorstand des Kegelfestes.

Männergesangsverein Sängerbund Oldenburg.

Am Sonntag, den 26. d. Mts.: **CONCERT**

des Männergesangsvereins „Sängerbund“ aus Oldenburg unter gütiger Mitwirkung des Großherzoglichen Kammermusik-Herrn Düsterbehn und des Organisten Herrn Pipenbrink, im Saale der Frau **Wwe. Sauerken** in Elsflsth.

Anfang präcise 7 1/2 Uhr Abends. Karten à M. 1.—, einschließlich Programme und Liedertexte sind zu haben im Vorverkauf bei Herrn Bahnhofsrestaurateur **Fleck** und Frau **Wwe. Sauerken**, sowie Abends an der Cass.

Nach Schluß des Concerts des Männergesangsvereins „Sängerbund“ findet in meinem Saale **Tanzkränzchen** statt. Tanzabonnement M. 1.— Hierzu ladet ergebenst ein **Wwe. Sauerken.**

Das photographische Atelier von

Louis Frank, Berne, in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Elsflsth und Umgegend. Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.

Visiten- & Gratulations-Karten, Briefbogen und Briefumschläge mit Firma, sowie alle sonstige Druckfachen liefert billigst die Buchdruckerei von **L. Zirk.**

Sonntag, den 26. Juni:

Ball wozu freundlichst einladet **H. Janssen.**

Vorwerkshot bei Elsflsth. Am Sonntag, den 26. Juni d. J. Gartenconcert u. Ball für Jedermann. Hierzu ladet freundlichst ein **Wwe. Schröder.**

Stedinger Hof. Sonntag, den 26. Juni: BALL.

Musik von der Elsflsther Stadtkapelle. Tanzbändchen 50 \mathfrak{h} . Es ladet freundlichst ein **J. Griepenkerl Wwe.**

Sonntag, den 26. Juni: **BALL** wozu freundlichst einladet **P. Meyer.**

Krieger-Verein. Diejenigen Kameraden, welche am Bundeskriegsfest in Lönigen theilnehmen wollen, veranlassen sich präcise 5 1/2 Uhr im Vereinslocal. 1 M. 50 \mathfrak{h} wird zur Fahrt aus der Vereinskasse zurückvergütet. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Der Vorstand.

Empfehle meine mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehene **Schönfärberei und chemische Wäscherei.** Indem ich prompte und billige Bedienung zusichere, zeichne hochachtungsvoll

F. E. Krämer, Oldenburg. Annahmestelle für Elsflsth bei Herrn **J. Putscher.**

Stollwerck's Brause-Limonade-Bonbons geben bei der heißen Jahreszeit das angenehmste, erfrischendste Getränk. Zu haben in der Apotheke in Elsflsth. Jeden Dienstag Mittags von 12 bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden in Hotel „Fürst Bismarck“. Zahnarzt **Niemeyer.**

Vindenhof bei Elsflsth. Sonntag, den 26. Juni: BALL. Es ladet freundlichst ein **Ed. Ahlers Wwe.**

Allgem. Orts-Krankencasse für den Amtsbezirk Elsflsth. General-Versammlung am Montag, den 4. Juli 1892, Abends 8 Uhr, in Griepenkerl's Gasthause zu Elsflsth. Tagesordnung: 1. Abnahme der Rechnung pro 1891. 2. Sonstiges. Der Vorstand.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschen, echt nordische **Bettfedern.** Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polsterfedern 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. und 5 Mk.; fern: echt einseitige Ganzdaunen (sehr süßkraut) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

Verlobungs-Anzeige. Catharine Schnare Carl Oehlmann Verlobte. Lienen b. Elsflsth Elsflsth Juni 1892.

Todes-Anzeige. Elsflsth, 23. Juni. Heute Morgen früh entschlief nach langem Kranken sein meine liebe Mutter **Katharine Köhne**, geb. Burmeister, im Alter von 84 Jahren, welches ich in Abwesenheit meines Bruders zur schuldigen Anzeige bringe. Die betrübte Tochter. Die Beerdigung findet am Montag Morgen 11 Uhr statt.

Angef. u. abgeg. Schiffe. Elsflsth, 22. Juni Dan. Orion, Borg nach Kosta Dsch. Adolf, Hansen nach West. Mangoon, 25. Mai nach clar. nach Khorasan, Labrffen Canal f. D. Sunderland, 21. Juni von Coriolanus, Götting Port Auguste. Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.